

auspruch auf Forderungen
recht, so kann die Be-
nach drei Jahren den

Landwirtschaft

168,70
16,45
81,11

war am Wochen-
wäcker. Mit Aus-
kurze rückläufig.

arkt vom 24. Mai,
pffalat 6-12; Wir-
15; Blumenkohl 80
de 10-20; Zwiebel
ken große 80-85;
rot 8-10; Sellerie
100-140; Schw.
Mhabarber 8-12;

80-800, Döfen 500
0, Rinder 150-400
Döfen 700, Eier
0, Kalbfeln 500 bis

ufer 70-75 Mark.
eine 35-47 Mark.
er 65-75, Mutter-
Dr.: Milchschweine
erg: Milchschweine
R.: Milchschweine
rfschweine 210-235,
i: Milchschweine 40
e 37-47 Mark. —
-Baßingen a. G.:
Milchschweine 40

Saber 7,80-7,00,
berite 9,20, Weizen

Todesanzeige

†

ott dem Allmächtigen
es gefallen, unser lie-
gutes unvergessliches

Ellen

schwerer Krankheit
ich in die ewige Heil-
abzuberufen.

in tiefer Trauer:
milie Dskar Prof
lizeiwachtmeister
erdigung Dienstag
nachmittags 3 Uhr
esjan, 26. Mai 1930

Calw

Wege der
Zwangs-
Vollstreckung

gere ich am Diens-
tag 27. Mai ds. Jrs.,
mittags 10 Uhr, gegen
Bezahlung:

100 Röhre, 2 Blumen-
er eichen, 1 Fahrrad
ucht.

menkunft b. Rathaus-
Weidenbach
erichtsvoollzieher
Amtsgericht Calw

Suche

nd Liebessell oder in
der Nähe freundl.
Watzimmer mit 2
ten überein. Ferien-
stfall.

gebote bitte zu richten
Spelmann, Ober-
heim Cannstatterstr. 89

renneffel- und
ckenhaarwasser
eare und Haarboden
afache Mk. 1.50 bei
tto Vinçon, Calw.

Wässige Seife

empfehl
R. Hauber.

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
abernommen werden

Gerihtsstand
für beide Teile ist Calw



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Nr. 122

Dienstag, den 27. Mai 1930

Jahrgang 103

Schwerer Grenzzwischenfall im Osten

Polnische Polizeibeamte überfallen ein deutsches Grenzpolizeiamt

U. Marienwerder, 27. Mai. In der Nacht zum Sonntag sind zwei polnische Grenzpolizeibeamte, die unbefugterweise die deutsch-polnische Grenze überschritten hatten und in das deutsche Grenzpolizeigebäude in Neuhöfen eingingen, in diesem Hause durch deutsche Grenzpolizeibeamte festgenommen worden. Sie wideretzten sich der Festnahme und verwundeten einen deutschen Beamten, so daß dieser seinerseits von der Schusswaffe Gebrauch machen mußte. Unmittelbar darauf unternahmen andere polnische Grenzbeamte, die ebenfalls die Grenze überschritten, einen Befreiungsversuch, indem sie zahlreiche Schüsse auf das deutsche Grenzpolizeigebäude und die deutschen Beamten abgaben.

Der polnische Grenzbeamte, der nach dem Eindringen in das deutsche Grenzpolizeigebäude in Neuhöfen schwer verwundet worden ist, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden des verwundeten deutschen Polizeibeamten, der insgesamt vier Schüsse erhalten hat, ist den Umständen nach befriedigend.

Einem in Berlin eingegangenen amtlichen Bericht zufolge hat die bisherige Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen bereits einwandfrei ergeben, daß das Verbrechen auf polnischer Seite liegt. Was die Polen zur Grenzverletzung bzw. zum unbefugten Eindringen in das deutsche Polizeigebäude veranlaßt hat, ist noch Gegenstand der Untersuchung.

Wie aus Warschau hierzu gemeldet wird, haben polnische Blätter die Frechheit, von einer „Verschleppung“ polnischer Grenzbeamter auf die deutsche Seite zu sprechen.

Großfeuer bei Berlin

U. Berlin, 27. Mai. Sonntag nacht entstand in einem Schuppen der Reichsbahn-Betriebswerkstätten unweit des Bahnhofes Stralau-Kummelsburg ein Feuer, das mit großer Eile um sich griff und mehrere Schuppen in Brand setzte. Das Feuer wütete auf dem an verschiedenen Industrieunternehmungen verpachteten Gelände der früheren Eisenbahnwerkstätten der Reichsbahndirektion Berlin. Bereits nach einer halben Stunde mußte dringender Alarm gegeben werden. Nach den bisherigen Feststellungen sind 3 Großhallen, die 10 000 qm bebaut Fläche bedecken, durch das Feuer zerstört worden. Die Abfahrbahnen gestalteten sich sehr schwierig, da das Feuer in den Bergen von Pappmaterial, Holzmehl und Holzwalze immer wieder aufblühte. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen. Nach Aussagen von Arbeitern, die dort beschäftigt waren, ist die Ursache des Brandes in einem Kurzschluß zu suchen. Die Ermittlungen der Polizei dauern jedoch noch an.

Graf Zeppelin wieder in Pernambuco

U. Pernambuco, 27. Mai. „Graf Zeppelin“ ist gestern um 12,10 Uhr MEZ wieder in Pernambuco eingetroffen und am Ankermaße festgemacht worden. In Pernambuco war der gestrige Tag aus Anlaß der Ankunft des Luftschiffes zum Feiertag erklärt worden. Sämtliche Schulen, Läden und Geschäfte blieben geschlossen.

Steuer- u. Krediterleichterungen für die Wirtschaft

Das Ermächtigungsgesetz im Reichstag angenommen

U. Berlin, 27. Mai. Im Reichstag wurde am Montag das Ermächtigungsgesetz zur Durchführung steuerlicher Erleichterungen zugunsten der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft gegen Sozialdemokraten und Kommunisten endgültig angenommen. Dagegen stimmte der Reichstag dem Gesetz über die Liquidierung der Bank für Industriebanktionen zu.

Im Verlauf der Verhandlungen wandte sich der Redner der Sozialdemokratie, Dr. Silberding, gegen die Notwendigkeit eines Ermächtigungsgesetzes und äußerte den Verdacht, es sei die Absicht der Regierung Brünning, auf solche Weise den Reichstag auszuschalten, um im „Dunkel der Ausschüsse“ ihre Pläne zu verwirklichen. Aus Moldenhauers Kölner Rede glaubte Silberding auf Diktaturgesetze schließen zu können. Die Sozialdemokraten brachten schließlich einen neuen Antrag ein, die Vorlage für verfassungswidrig zu erklären. — Von den Demokraten wurde ohne weiteres anerkannt, daß eine Notlage, die ein Ermächtigungsgesetz rechtfertige, bestehe, wenngleich der Finanzfachverständige der Partei, Dr. Fischer, Zweifel hegte, ob nicht der Weg der ordentlichen Gesetzgebung doch vorzuziehen sei.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erwiderte, der Auszug seiner Rede in einer polnischen Zeitung lasse tatsächlich falsche Auslegungsmöglichkeiten zu. Richtig sei aber, daß die Sozialdemokratie die notwendigen Konsequenzen aus sozialpolitischem Gebiet nicht ziehen wolle. Im übrigen sei die Regierung, so fuhr der Minister fort, wie sie das wiederholt bekundet hat, entschlossen, die ihr gestellten großen Aufgaben Disziplin, Sanierung der Finanzen und Entlastung der Wirtschaft zu lösen und wenn der Reichstag sich diesen Aufgaben verweigern sollte, an das deutsche Volk zu appellieren. Sie sei überzeugt, daß sie im Volke Unterstützung finden wird. Diktaturgesetze könne man aus diesen Worten nicht herauslesen. „Der Demokratie drohen große Gefahren, wenn sie sich als unfähig erweise, in kritischen Zeiten die Dinge zu meistern. Wir hoffen, daß es gelingt, auf verfassungsmäßigem Wege auf dem Boden der Demokratie der Schwierigkeiten Herr zu werden. Auf die Dauer muß allerdings eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Parlament erfolgen. Der Reichstag hat die Aufgabe der Gesetzgebung und der Kontrolle der Regierung. Er ist aber nicht berufen, zu regieren.“

Der Minister begründete dann die Notwendigkeit des Ermächtigungsgesetzes und suchte die verfassungsmäßigen Bedenken zu zerstreuen. Natürlich müßten die Steuererleichterungen auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Es sei deshalb nicht möglich, sie schon am 1. Oktober in Kraft zu setzen. Aus dem gleichen Grunde widerspreche die Regierung auch allen übrigen Anträgen, die gegenwärtig irgendwelche laufenden Steuern aufheben wollen.

Auch der sozialdemokratische Abg. Herz versuchte dann noch dem Minister aus seiner Kölner Rede einen Strich zu drehen, während der Christlichsozialer v. Sybel offen aussprach, daß die Kapitalbildung auch im Interesse der arbeitenden Massen liege. Gleichzeitig stand der demokratische Antrag zur Debatte, der eine Reform zur Umsatzsteuer fordert und vor allem auch die Aushebung der bereits beschlossenen von der Wirtschaftspartei erzwungenen Warenhaussteuer verlangt. Dr. Reinhold, der den Antrag begründete, äußerte sein lebhaftes Befremden darüber, daß schon einen Monat nach den letzten Steuererleichterungen das Schreckgespenst eines neuen Defizits von über 700 Millionen Mark auftauche.

Die Aussprache endete mit der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages mit 174 gegen 156 Stimmen und der Annahme des Ermächtigungsgesetzes gleich auch in dritter Lesung. Wegen der vorgeschrittenen Stunde verzichtete das Haus darauf, noch, was ursprünglich vorgesehen war, den Wirtschaftsetat in Angriff zu nehmen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschäftigte sich am Montag abend in mehrstündigen Verhandlungen mit der schwierigen finanziellen Lage des Reichs. Die Verhandlungen wurden durch Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Brüning eingeleitet, der auf die dringende Notwendigkeit verwies, die Finanzverhältnisse des Reichs und der Länder auf eine feste Grundlage zu bringen. In der eingehenden Aussprache kam die Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskanzlers zum Ausdruck. Es müsse alles geschehen, um die Finanzen des Reichs und der Länder endlich auf eine feste, gesunde Grundlage zu bringen.

Minister Wirth ruft den Staatsgerichtshof an

U. Berlin, 27. Mai. Wie vom Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, wird die Angelegenheit der Anempfehlung politischer Schlichter durch den thüringischen Innenminister Dr. Frick dem Staatsgerichtshof unterbreitet werden, nachdem die Bemühungen Dr. Wirths in Weimar, das thüringische Staatsministerium zu veranlassen, diesen Schritt rückgängig zu machen, erfolglos geblieben sind. Dr. Wirth hat bereits einen entsprechenden Antrag in Leipzig gestellt.

Eine Rede Hugenbergs

— Berlin, 27. Mai. Auf dem Dobrock bei Stade an der Nordsee hat am Sonntag die Tagung des Kreisvereins Neuhans der Deutschnationalen Volkspartei stattgefunden, an der 1600 Personen teilnahmen. Dr. Hugenberg hielt dabei eine mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache, in

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Tages-Spiegel

Polnische Grenzbeamte sind bei Müritzerwalde in ein deutsches Grenzpolizeiamt eingedrungen und haben auf deutsche Beamte geschossen. Ein polnischer Beamter wurde tödlich verletzt.

Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Ermächtigungsgesetz zu steuerlichen Erleichterungen und Kreditbeschaffung für die Wirtschaft an.

Der Kanzler beabsichtigt, in der heutigen Kabinettsitzung Bedingungspläne für das neue Defizit zu verabschieden. Das Ausgabenlenkungs-gesetz löst noch auf erhebliche Schwierigkeiten.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in Angora der deutsch-türkische Handelsvertrag ratifiziert worden.

Die Banken-Konferenz verhandelte erneut über die Young-Anleihe, ohne aber zu endgültigen Beschlüssen zu kommen.

Der amerikanische Senat scheint jetzt unter dem Druck Hoover's bereit zu sein, den Londoner Flottenpakt zu ratifizieren.

Der Düsseldorf-Mörder ist in zwei Fällen der Täterschaft einwandfrei überführt. Auch als Schreiber der Mörderbriefe ist er indentifiziert.

Der er vor allem auf die große Bauernnot hinwies und die Wiederherstellung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft als die dringendste Aufgabe bezeichnete. Hugenberg richtete dann an alle Freunde im Lande die Mahnung: Kast euch von Berlin nicht imponieren! Was da in Berlin um den Deutschen Reichstag und in den Fraktionen vor sich geht, ist nicht das Leben Deutschlands.

Seute sind wir in einer Entwicklung, die den Bankrott des deutschen Parlamentarismus immer stärker hervortreten läßt. Die Führung der Bewegung: „Los von dem parlamentarischen System!“ haben wir und wollen sie behalten. Wir können nach Lage der Dinge nicht anders, als diesen Kampf auch mit den Mitteln der Partei und des Parlaments führen. Aber unter größeren Gesichtspunkten sind die Einzelheiten des Partei- und Parlamentarismus für uns nur nebensächlich.

Das Entscheidende ist: Die Reihen schließen sich trotz allem Geträusel an der Oberfläche im Grunde immer fester. Härter und härter wird der Block, der wirklich gründlichen Wandel in Deutschland schaffen will. Es darf nicht darauf ankommen, ob der eine oder andere links oder rechts liegen bleibt. Unsere Reihen werden sich trotzdem um so schneller verstärken, je klarer man sieht, daß wir ein Ziel haben, das im Grunde das Ziel aller sein müßte.

Dr. Hugenberg schloß u. a. mit den Worten: Wir wollen Deutschlands Landwirtschaft und Wirtschaft helfen und Lebenshaltung und Lebensraum des deutschen Arbeiters heben. Aber nicht mit „Kontinuität der Handelspolitik“ und Annahme des polnischen Handelsvertrages, wie das Kabinett Brüning. Denn wir wissen, daß eine vollständige Aenderung unserer Handelspolitik die erste Voraussetzung für einen neuen Aufschwung von Landwirtschaft und Wirtschaft und für die Rettung des Ostens ist.

Die Vernehmung des Düsseldorf-Mörders

— Düsseldorf, 27. Mai. Die Vernehmung des Massenmörders Kürten hat gestern ergeben, daß er die bekannten Mörderbriefe, die die ganze Stadt in Schrecken hielten, selbst geschrieben hat. In zwei Mordfällen ist Kürten bereits einwandfrei überführt. Kürten macht, wie verlautet, bei seiner Vernehmung durchaus nicht den Eindruck, als ob er einen geistigen Defekt habe, sondern er macht seine Angaben klar und sachlich und will nur aus „Machsicht gegen die der Menschheit“ gehandelt haben. Er wahrte bei seinen Aussagen die größte Ruhe und zeigt keinerlei Zeichen der Reue.

Frau Kürten, die ebenfalls verhaftet worden war, ist nach eingependem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, aber auswärts untergebracht worden, um sie vor Belästigungen des Publikums zu schützen.

Freihandelskonferenz in London

U. London, 27. Mai. Morgen wird, hauptsächlich auf Anregung des englischen Schatzkanzlers, in London eine Freihandelskonferenz eröffnet werden. Die Konferenz, die von Industriellen, Wirtschaftlern, Gewerkschaftsführern und Politikern aus allen Teilen des Landes besucht wird, hat den ausgesprochenen Zweck einer Gegenaktion zu dem unter Führung von Lord Beaverbrook stehenden Weltreichssozialismus.

Die Berufspflichten des deutschen Soldaten

II. Berlin, 26. Mai. Im „Heeres-Verordnungsblatt“ vom 23. Mai 1930 ist eine Neufassung der im Jahre 1922 veröffentlichten „Berufspflichten des deutschen Soldaten“ erschienen. Die ersten drei Artikel der „Berufspflichten“ lauten: Artikel I: Die Reichswehr ist das Machtmittel der gesetzlichen Reichsgewalt. Sie schützt die Grenzen des Deutschen Reiches nach außen und innen. Das Deutsche Reich ist eine Republik. Ihrer Verfassung schwört der Soldat die Treue. Die unverbrüchliche Wahrung der dem Vaterland gelobten Treue ist die vornehmste Pflicht des Soldaten. Artikel II: Die Reichswehr dient dem Staat, nicht den Parteien. Politische Betätigung ist dem Soldaten verboten. Artikel III: Die Treue gebietet dem Soldaten, im Krieg und im Frieden mit allen seinen Kräften bis zur Opferung des Lebens seine Pflicht zu tun und jede Gefahr von seinem Vaterland abzuwenden. Wer es unternimmt, die Verfassung des Reiches oder der Länder gewaltsam zu ändern, begeht Hochverrat. Wer sein Vaterland oder dessen Geheimnisse verrät, begeht Landesverrat.

Der Reichspostminister vor dem Reichstag

II. Berlin, 26. Mai. Im Reichstag erklärte am Samstag Reichspostminister Schögel bei der Beratung seines Haushalts, daß die Reformen in Betrieb und Verwaltung der Reichspost weitergeführt würden. Der äußere Dienst solle zusammengefaßt werden mit dem Ziel, möglichst ein zentrales Amt in jedem größeren Ort zu schaffen, dem die übrigen als Zweigstellen angegliedert sind. Für die Telegraphie werde demnächst ein Einheitsapparat eingeführt. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer sei im Jahre 1929 auf 3,2 Millionen angewachsen. Auf dem Gebiete des Fernsehens werde man bald zu einer praktischen Lösung kommen. Im übrigen wiederholte der Minister im wesentlichen die Angaben, die er schon im Haushaltsauschuß gemacht hatte und stellte fest, daß die deutsche Reichspost in der Welt wieder ein großes Ansehen genieße.

Der Konflikt mit Thüringen

Einberufung einer Länderkonferenz.

Der Konflikt mit Thüringen hat jetzt zur Folge gehabt, daß für den 28. Mai eine Konferenz der Polizeimitglieder aller Länderregierungen nach Berlin einberufen worden ist. Diese Konferenz soll sich mit der Interpretation der Richtlinien befassen, die seinerzeit zwischen dem Reich und den Ländern im Hinblick auf die Gewährung von Reichszuschüssen für die Länderpolizei ausgearbeitet worden sind.

Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat nun in einem neuen Schreiben an das thüringische Staatsministerium darauf hingewiesen, daß er der Auffassung sei, daß die Einstellung von Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei in die Polizei den mit den Ländern vereinbarten Grundsätzen für die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke widerspreche. Nach diesen Grundsätzen seien die Länder verpflichtet, geeignete Maßnahmen dahin zu treffen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten des einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet sei. Diese Voraussetzung für die Gewährung der Reichszuschüsse sei in der wohlwollenden Absicht aufgestellt, in der Schutzpolizei ein zuverlässiges und verfassungstreues Instrument der republikanischen Staatsgewalt zu haben. Es widerspreche diesen Richtlinien, wenn in Weimar die Polizeidirektorstelle mit einem Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei besetzt und ihm ein der gleichen Partei angehöriger Regierungsrat beigegeben werde.

Minister Wirth entnimmt aus dem bisherigen Schriftwechsel, daß die thüringische Regierung den vereinbarten Grundsätzen eine andere Auslegung gibt. Er müsse aber jetzt darauf sehen, daß diese Grundsätze so klar gefaßt werden, daß Meinungsverschiedenheiten für alle Zukunft ausgeschlossen bleiben. Aus dem Grunde ist zur Feststellung

Der Führer

Skizze von G. W. Brandtetter.

Die „Martiniere“ schiebt sich müde wie ein verdorrtes Tier durch das unbedeutende, bleierne glänzende Wasser. Sie hat keine Gile. Niemand wartet ungeduldig auf ihre lebende Frucht, auf die 600 Verbannten und Sträflinge, an deren Schicksal ein Tag, eine Woche verspäteter Anknüpfen nichts ändern kann. Sie kommen alle früh genug nach Cayenne.

In den vier großen Käfigen hocken die Gefangenen. Ihr Blick ist abgestumpft, wie tot. Seit fünf Wochen hat keiner von ihnen ein Stück vom Himmel oder von jenem grauen Meer gesehen, auf dem sie der Hölle entgegen schwimmen. Die Gitterstäbe, die Wächter, die draußen im Gang auf und ab schreiten, die Gesichter der Schicksalsgenossen sind ihre Welt. Die einen hat diese Fahrt im Käfig zu Tieren gemacht, die über ihr Schicksal nicht mehr nachdenken können, die anderen beherrscht allein der Haß gegen die menschliche Gesellschaft, die sie ausstoßen mußte. Doch sie wissen, ihr Haß ist ohnmächtig. Die Eisengitter klingen nur höhnend, wenn die Fäuste daran rütteln. Die Aufseher haben es verlernt, auf diese stumme Wut der Eingepferchten zu achten.

Doch im Käfig Nr. 2 sitzt ein Mann zwischen den anderen 149 Sträflingen, dem die Dual der Fahrt hinter Gittern die Willenskraft, die zielbewußte klare Ueberlegung nicht rauben konnte. Eine Führernatur, ein Mensch, der andere mit sich reißen konnte zu großen Taten, wäre er nicht dem Verbrechen verfallen. Eine Ungerechtigkeitsliebe, die er zu erleiden glaubte, warf ihn aus der Bahn, die ihn vielleicht als Offizier an die Spitze eines Heeres geführt hätte. Er war der unbeschränkte Herr der Verbrecherbande, die er leitete, der Mann, der die Pläne erlief und vor dem sich seine Leute mehr fürchteten als vor der Polizei. Auch hier zwischen den anderen Gefangenen ist er wieder zum Führer geworden. Keinem seiner Schicksalsgenossen kommt seine Ueberlegenheit klar zum Bewußtsein, keiner schlüßert dem anderen davon ins Ohr. Doch wenn einer den Blick erhebt und zufällig in die harten grauen Augen dort drüben sieht, so bohrt sich der Gedanke in sein Hirn: „Ihm mußt Du gehorchen!“

Auch der Mann mit den grauen Augen, der drüben in Frankreich Baramale hieß, bevor er zur Nummer wurde, weiß, die anderen werden ihm blind gehorchen, wenn er sie braucht. Er hat kaum ein Wort gesprochen, seitdem er mit den anderen im Käfig hockt, und doch schon im Geiste alle Rollen verteilt. Die einen und jenen und dem dort hinten mich

Die Durchführung des Reichshaushaltsplans

Die Wandlung der Steuergelder

Nach der Genehmigung des Reichsetats beginnt seine Durchführung. Der Organismus, der nun in Bewegung gesetzt wird, ist nicht weniger kompliziert als der zur Aufstellung des Etats notwendige. Der Reichshaushalt umfaßt etwa 4900 Einzelentnahmen- und Ausgabeposten. Grundsätzlich ist jeder Minister für die ordnungsmäßige Verwaltung sämtlicher Posten seines Geschäftsbereiches verantwortlich. Da er natürlich nicht sämtliche Einnahmen und Ausgaben seines Ressorts selbst verwalten kann, hat er das Recht, die entsprechende Verwaltung auf nachgeordnete Behörden zu übertragen. Diese müssen grundsätzlich darauf achten, daß die ihnen zugewiesenen Ausgaben nicht überschritten werden. Stellt sich heraus, daß ein eingestellter Posten nicht ausreicht, so ist sofort der Fachminister zu benachrichtigen, der seinerseits mit dem Finanzminister in Verbindung zu treten hat. Aber auch der Finanzminister ist nicht berechtigt, willkürliche Haushaltsüberschreitungen von sich aus zu genehmigen. Selbständig kann der Minister Mehrausgaben genehmigen, wenn ihm „deckungsfähige“ oder „übertragbare“ Fonds zur Verfügung stehen. „Deckungsfähig“ sind diese nur dann, wenn es im Haushalt ausdrücklich bestimmt ist. Der Vermerk bedeutet, daß die Mehrausgabe bei einem Titel durch die Minderausgabe bei einem anderen Titel ausgeglichen werden kann. Im Haushalt des Auswärtigen Amtes sind beispielsweise Titel 19 und Titel 19a untereinander deckungsfähig. Der eine Posten umfaßt Reisekosten, der andere Löhne sowie Reisekosten und Frachtauslagen der Kurier. Wird also bei einem dieser Posten der Betrag überschritten, so kann dies der zuständige Minister ohne weiteres genehmigen, wenn bei dem anderen Posten dementsprechend weniger ausgegeben worden ist. „Übertragbar“ sind Posten, die, wenn sie in einem Jahr nicht verbraucht werden, auf das nächste Jahr übertragen werden dürfen.

An sich sind die einzelnen Reichskassen selbständig. Da aber Einnahme und Ausgabe nicht so genau zusammenfallen, daß bei jeder einzelnen Kasse Eingang und Bedarf sich decken, hat der Finanzminister dafür zu sorgen, daß die Reichskassen immer über den Bestand verfügen, der für die Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig ist. Aus diesem Grunde melden sämtliche Reichskassen bis zum 20. eines jeden Monats an den Reichsfinanzminister, welchen Bedarf sie für den nächsten Monat haben. Der Minister sorgt dann für die Ueberweisung der notwendigen Beträge. Insgesamt verfügt das Reich über 474 verschiedene Kassen. Von diesen sind 18 Kassen Ministerialkassen, die in Berlin verwaltet werden. 50 Kassen sind Provinzialkassen in den verschiedenen Teilen des Reiches. Von ihnen gehören mehr als die Hälfte zum Ressort des Finanzministeriums. 3406 Kassen sind Lokalkassen. Von diesen sind 2723 Kassen Finanzamtskassen an den einzelnen Orten. Die Reichswehr unterhält nicht weniger als 520 Kassen, das Reichsarbeitsministerium hat 121 Kassen. Sie alle zahlen nur gegen Anweisung der überge-

einer einheitlichen Interpretation dieser Grundsätze eine Konferenz der Polizeimitglieder einberufen worden. Herr Wirth, der in dem Konflikt mit Thüringen doch eine sehr schwache Position haben muß, hat sich also zunächst hinter diese Länderministerkonferenz verschützt. Daneben läuft noch der Konflikt wegen der Schulgebühren. Es kann wohl schon jetzt angenommen werden, daß der Reichsinnenminister unverzüglich den Staatsgerichtshof anrufen wird, nachdem die Weimarer Regierung seinem Wunsch auf sofortige Zurückziehung der einschlägigen Verfassung nicht nachgekommen ist.

Familiendrägödie in Gelsenkirchen

In Gelsenkirchen hat sich eine schreckliche Familiendrägödie abgespielt. Morgens verspürten die Einwohner des

ordneter Dienststelle. Diese ist dafür verantwortlich, daß alle Zahlungen im Rahmen des Haushalts bleiben. Der Barbestand aller Kassen muß gering gehalten werden, damit die Gelder im Interesse der Reichs- und der gesamten Wirtschaft nicht brachliegen. Deshalb soll der Kassenbestand den voraussichtlichen Bedarf der nächsten zwei Tage nicht übersteigen.

Reicht der Kassenbestand hierzu nicht aus, so werden bei den zuständigen Oberkassen oder bei der Reichshauptkasse die notwendigen Beträge angefordert. Ist der Kassenbestand zu groß, was vor allem häufig bei den Finanzämtern eintritt, so muß allabendlich der Ueberschuß an die Reichshauptkasse oder an die zuständige Oberfinanzkasse abgeführt werden. Was also heute der Steuerzahler auf dem Finanzamt zahlt, geht, wenn es nicht sogleich für örtliche Ausgaben der Finanzkasse gebraucht wird, sofort an die Reichshauptkasse oder an die zuständige Oberfinanzkasse. Beide Kassen gleichen durch die bei ihnen eingehenden Gelder den Bedarf an den Stellen aus, an denen die Ausgaben größer sind als die Einnahmen. Ueber jeden Betrag wird natürlich genau Rechnung gelegt. Die Abrechnung geht dieselben Wege, wie es bei der Anforderung der Fall war. In der Regel nimmt die Abrechnung etliche Wochen in Anspruch. Die Geschäftsbücher des Reiches werden, ebenso wie dies beim Kaufmann geschieht, nicht an dem Tag geschlossen, an dem das Geschäftsjahr der Reichsverwaltung zu Ende ist. Meistens erfolgt der Abschluß erst zwei Monate später, am 31. Mai. Nach der ersten Kontrolle durch das Reichsfinanzministerium gehen nunmehr die Abrechnungen an den Rechnungshof. Stellt dieser bei seiner Prüfung Fehlbeträge fest, so veranlaßt er ihre Einziehung. Sonstige Anstände leitet er der beteiligten Behörde mit, die sie dann aufzuklären hat. Der Rechnungshof faßt seine Mitteilungen zusammen und leitet sie in seiner Denkschrift dem Finanzminister zu. Der Finanzminister legt die Denkschrift dem Reichstag vor, der sie entweder nur zur Kenntnis nimmt oder auf Grund ihrer Ergebnisse Beschlüsse faßt. Diese können, theoretisch betrachtet, beispielsweise auf Klage gegen einen Minister oder Ausprägung eines Misstrauensvotums lauten. In der Regel aber dürfte etwas Derartiges nicht vorkommen, da böswillige Verletzungen des Etats kaum anzunehmen sind.

Die Frage, die mancher stellen wird, ob nämlich ein derartig umfangreicher Geschäftsgang notwendig ist, wird zu bejahen sein. Der Haushaltsplan, den der Reichstag beschließt, bedeutet nämlich nur Voranschlag und Ermächtigung. Der Reichstag aber als höchste Vertretung des Volkes muß seinerseits nachprüfen lassen, ob etwa von seiner Ermächtigung irgendwie unberechtigter Gebrauch gemacht wurde. Der Reichstag ist nicht nur Vertreter, sondern auch Beauftragter des Volkes und dafür verantwortlich, daß die Steuergelder so verwandt werden, wie es den Bedürfnissen des Volkes entspricht.

Hauses Luisenstraße 13 im Stadtteil Schalke Nord starken Gasgeruch, der aus der im Hinterhaus gelegenen Wohnung des Arbeiters Schwippat kam. Da auf wiederholtes Klopfen niemand öffnete, wurde die Polizei benachrichtigt, die mit Gewalt in die Wohnung einbrang. Den Beamten bot sich ein furchtbarer Anblick. Die 28 Jahre alte Frau Auguste Schwippat lag am Gasherd und war tot. Dem geöffneten Gasfenster am Herd entströmte immer noch Gas. Im Schlafzimmer lag der 30 Jahre alte Chemann Karl Schwippat und der 14jährige Sohn sowie ein noch nicht einjähriges Mädchen der Familie tot in ihren Betten bzw. in der Wiege. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen war es abends zuvor zwischen den beiden Ehegatten zu einem heftigen Streit gekommen, der die Frau zu der furchtbaren Tat veranlaßte.

rumptem Ausbruch auf den stiegoben. Doch ihre Kräfte sind zum Zerreißen gespannt, denn jeder weiß, was jetzt kommen muß.

Der Wärter ist noch jung. Er fuhr noch nicht oft mit Menschenfracht nach Cayenne. Er beugt sich nieder und saßt nach der Hand. Er will sehen, ob sie schon einem Toten gehört. Seine Finger berühren die des anderen, heben sie leicht hoch und werden plötzlich von eiserner Faust umkrallt. Die tote Hand ist zum Schraubstock geworden, der nicht los läßt. Im gleichen Augenblick reißen zwei von den dreien, die mit stumpfen Nieren laerten, den Führer an den Schultern zurück, bis das entsetzte Gesicht des Aufsehers gegen die Gitterstäbe gepreßt liegt. Dann klammern sich die Fäuste des Dritten um seinen Hals und reißen ihn hoch. Andere Finger ergreifen seine Füße, trallen sich in den Stoff seiner Uniform ein, bis er hilflos an den Stäben hängt, die Knochen von den Tieren im Käfig halb aus den Gelenken gerissen, die Brust am Gitter eingedrückt. Sein Mund steht zum Schreien weit offen, doch die Fäuste an seinem Hals erwürgen jeden Laut. Nur sein linker Arm sucht nach einem Halt.

In den Augen des Führers glänzt der Triumph. Er greift in die Hosentasche des Ersttändigen, links, dort wo er den Schlüssel weiß. Seine Finger fühlen schon das kleine Stück Stahl, das für 600 Sträflinge die Freiheit bedeutet. Sie wollen es aus der Tasche zerrn. Der scharfe Schlüsselbart verfangt sich im Futter. Baramale reizt daran. Die Sträflinge hinter ihm halten den Atem an. Sofort muß es im Dämmerlicht des Ganges blinken.

Da bäumt sich der Körper des Ersttändigen zum letzten Mal auf. Seine freie Faust schlägt auf die Finger des Führers nieder. Der Schlüssel fällt. Dort liegt er auf den Planen des Ganges. Einen Meter nur vom Gitter entfernt und doch unerreichbar für die im Käfig. Ein Brüllen der Enttäuschung schallt hinter den Eisentäben hervor.

Die Türe am Ende des Ganges fliegt auf. Ein Aufseher steht dort, den Karabiner im Arm. Er sieht den Körper des Kameraden wie einen Mehlack vor dem Gitter zusammenfallen, sieht den einen Sträfling noch aufrecht, den Unterkiefer vorgeschoben wie ein wildendes Tier, dem die Beute entgangen ist. Der Karabiner knallt gegen die Schulter. Der Schuß dröhnt durch den Raum. Baramales Hand faßt nach der Brust. Er sinkt in die Knie: „Gund!“ Sein Kopf schlägt hart gegen die Planen.

Im Käfig hocken 149 Sträflinge. Sie starren stumm in die Ecken. Ein Rudel Raubtiere ohne Führer.

Protestkundgebung

Eine große Kundgebung der Arbeiter in der Gegend von Calw auf dem Gelände der Reichsbahn, die nach den Stellen in Ravensburg sammelten es verarbeiteten Handwerk und den fordern die Bildung des reinen Wege in dungen für die gierung, in diesem Sinne abgeschlossen den Ruin der gesamten Wirtschaft eine beispielhafte einer beschwören.

Durch ein Canstatt-Brand hatte ständen sich „Canstattstraße verbrannt die Straßenschilder bis 2500 Grad lagerte das Kessel h Temperatur Kessel, die pausenlos ungeschwächt konnten wegobten, also durch das fundament e Schwere am in dem Stall verendeten a terfuchungen die Art der tungserscheinungen. Der Fall heute im Kal

Un

Die Deutlichkeitsführer Dr. Wandertag in geführt. Die Deutschen in auch den wählen. Der seiner Gann ersehen und

läufe, die sich ständigen Interessen wird nun auf schluß beider des dortigen Die Nagoldt Calmbach, von links der Gänge, die mit laufe (2800 M wie in einen noch bei gen und 800 We Schauturnen reicherung d Es sollte daß wandernung a

Heute

von Verjan

Das ist Ehren Angehörigen NSDAP die Welt mit C bekannt. Er Nie in all dem Calw als bejm. vollbra an Blaubere

Die heute Sozialistischen Verammlung

Sozialdemokratische

Ang. Der Reichsbahn

Aus Württemberg

Protestkundgebung gegen die katastrophale Lage der Milchwirtschaft.

Eine große Protestkundgebung gegen die katastrophale Lage der Milchwirtschaft fand am Samstag in Ravensburg auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes und der landwirtschaftlichen Organisationen statt. Es wurde einstimmig beschlossen, die nachstehende Entschliessung an die in Frage kommenden Stellen im Land und Reich zu senden: Die am 24. Mai in Ravensburg zu einer großen Protestkundgebung versammelten etwa 4000 Milcherzeuger, Angehörige der Milchverarbeitungsbetriebe, sowie Abordnungen von Handel, Handwerk und Gewerbe aus Württemberg, Bayern und Baden fordern von der Reichsregierung die unverzügliche Kündigung des Vertrages mit Finnland, sofern nicht auf anderem Wege in aller kürzester Zeit die Beseitigung der Zollbindungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährleistet ist. Die württ. Milcherzeuger fordern von der württ. Staatsregierung, in Anlehnung an den Beschluß der bayerischen Regierung, bei der Reichsregierung sofort mit allem Nachdruck in diesem Sinne vorstellig zu werden. Die Annahme des Zusatzabkommens mit Finnland in der jetzigen Form müßte den Ruin der Milchverarbeitungsbetriebe und dadurch der gesamten Milchwirtschaft zur Folge haben. Sie müßte über eine beispiellose Verschärfung der Agrarkrise hinweg die Gefahr einer Zerrüttung der gesamten Wirtschaft heraufbeschwören.

Gasvergiftung infolge Kabelbrand.

Durch einen Kabelbrand wurde die Straßenbahnlinie Cannstatt-Zellbach kürzlich außer Betrieb gesetzt. Der Brand hatte aber auch noch andere Folgen, die unter Umständen sich hätten sehr schlimm auswirken können. Die „Cannstatter Bg.“ beruht: Die Strecke des in der Kanalstraße verbrannten Kabels beträgt ungefähr 50 Meter. Der Brand ist nicht als kurzschlußartig aufzufassen, sondern, da die Straßenbahn mit Gleichstrom fährt, als ein relativ langsames Durchbrennen, wobei sich eine Temperatur von 2000 bis 2500 Grad Celsius entwickelte, die die um das Kabel lagernde Erde und Steine zwei bis drei Zentimeter weit um das Kabel herum zum Schmelzen brachte. Bei der hohen Temperatur verbrannte natürlich reiflos die Isolation des Kabels, die aus Delpapier, Teer, Jute, Blei- und Stahlpapier besteht. Die dadurch entstehenden Verbrennungsgase wie Stickstoffdioxid-, Bleidioxid- und Zyanidgas konnten wegen des Betonbelags des Bürgersteigs nicht nach oben, also an die Luft, entweichen, sondern nahmen ihren Weg durch das für Gase als porös zu bezeichnende Muschelkalkfundament eines Stalles und breiteten sich dort ob ihrer Schwere am Boden bis etwa 50 Zentimeter Höhe aus. Die in dem Stall befindlichen beiden Pferde, sowie der Jagdhund verendeten also infolge akuter Gasvergiftung. Nähere Untersuchungen über die Ursache des Kabelbrandes, sowie über die Art der Giftgase und der damit verbundenen Vergiftungserscheinungen bei den Tieren sind noch nicht abgeschlossen. Der Fall von Gasvergiftung infolge Kabelbrand ist bis heute im Kabelwesen wohl der erste dieser Art.

Turnen und Sport

Unierer Schwarzwald-Nagold-Turng.

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet alljährlich am Himmelfahrtstag einen allgemeinen Wandertag, den Götterwandertag zu Ehren ihres verstorbenen langjährigen erprobten Führers Dr. Ferd. Götter-Weipzig. Vereinzelt wurde dieser Wandertag in unserem 11. Turnkreis Schwaben schon durchgeführt. Dieser Götterwandertag erfreut sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft besonderer Beliebtheit. Er verfolgt auch den Zweck, geschichtlich bedeutsame Zielepunkte auszuwählen. Der Unierer Schwarzwald-Nagold-Turng. hat zu seiner Gauerwanderung den Höhenluftkurort Döbel ausgewählt und verbindet damit zugleich seine Frühjahrswaldläufe, die sich innerhalb der Deutschen Turnerschaft zu einer ständigen Einrichtung entwickelt haben und sich eines großen Interesses erfreuen dürfen. Mit dieser Veranstaltung wird nun auch das letzte Versprechen durch den Zusammenschluß beider Gauer eingelöst und das 25jährige Jubiläum des dortigen Turnvereins seitens des Gauer unterföhrt. Die Nagoldtalvereine und benachbarte Vereine treffen sich in Calmbach, von wo aus der Abmarsch erfolgt. Die Vereine links der Enz wandern nach eigenem Ermessen. Die Waldläufe, die mittags beginnen, gliedern sich in einen Jungendlauf (2000 Meter), einen Turnerinnenlauf (2000 Meter), sowie in einen Hauptlauf (Turner, 4000 Meter). Weiter sind noch bei genügender Beteiligung Einzellaufe von 100, 400 und 800 Meter in Aussicht genommen. Ein allgemeines Schauturnen am Gerate, sowie Volkstänze werden zur Bereicherung dieser Veranstaltung ihr möglichstes beitragen. Es sollte daher kein Verein versäumen, sich an dieser Gauerwanderung zu beteiligen, um dadurch dem machtvollen Be-

kenntnis zur Deutschen Turnerschaft und ihres verstorbenen Führers tiefen Ausdruck zu verleihen.

Sportlicher Erfolg.

In Grömbach fand letzten Sonntag das Bezirksfest des Nagold-Nedarbezirks im Gau Württemberg des Bundes Deutscher Radfahrer statt. Bei dem hiebei auf einer Rennstrecke von 42 Kilometer ausgetragenen Hauptfahren fuhr Otto Erhard-Dittelsheim als vierter durchs Ziel. Im Neulingsfahren konnte Otto Erhard den ersten Platz belegen, Paul Graf von Neuhengst den fünften. Das Meisterfahrtsfahren bestritt als erster K. Rindertnecht von Oberjettingen (71,12 Minuten).

Deutschland geht nach Los Angeles.

Als erstes europäisches Land hat Deutschland die Einladung Amerikas zur Teilnahme an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles angenommen. Exzellenz Bewald konnte, gestützt auf eine Zusage der Reichsregierung, bei der Eröffnungsfest der Olympischen Kongresse in Berlin diese hoch erfreuliche Mitteilung machen. Die Vertammlung, insbesondere die Amerikaner, nahmen diese mit großem Beifall auf.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarkt.

100 holl. Gulden	168,74
100 franz. Franken	16,44
100 schwed. Franken	81,14

Börsenbericht.

Stuttg., 26. Mai. Bei geringem Geschäft gab es an der Börse weiche Kurse.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

Berliner Produktenbörse vom 26. Mai.

Weizen, märkischer 200-202; Roggen, märkischer 160-177; Gerste 165-180; Hafer, märkischer 148-158; Weizenmehl 82 bis 40; Roggenmehl 22-25,50; Weizenkleie 8,25-9; Roggenkleie 8,50-9,25; Viktoriaerbsen 24-29; kleine Speiseerbsen 21-25; Futtererbsen 18-19; Pelusierbohnen 17-18; Ackerbohnen 15,50-17; Bohnen 19-21,50; Lupinen, blaue 16-17,50; gelbe 21,50-24; Rapskuchen 12-13; Weizenkuchen 17,50-18,10; Trochterschnitzel 8-8,50; Sojabohnen 13,30-14,30; Kartoffelflocken 12,70-13; Speisekartoffeln, weiße 1,20-1,40; rote 1,60 bis 1,80; gelbe 2,00-2,60. Allgemeine Tendenz: Stetig.

Bundesproduktenbörse.

Stuttg., 26. Mai. Die Erhöhung des Roggen- und Gerstenzolls übte keinerlei Wirkung aus. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Es notierten je 100 kg.: Auslandsweizen 82,50-84,50 (letzte Markt: 82,50-84,50); württ. Weizen 80-80,50 (29,75-30,25); Sommergerste 20,50 bis 22,50 (unv.); Roggen 18,50-19 (19-20); Hafer 16,75 bis 17,25 (17-17,50); Weizenloose 6-7 (unv.); Kleienlose 8-9 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4-4,50 (unv.); Weizenmehl 46,75-47,25 (unv.), Brotmehl 34,75-35,25 (unv.), Kleie 7-7,50 (7,50-8) Markt.

Schweinepreise.

Balingen: Mischschweine 30-55 Mark. — Ravensburg: Ferkel 35-55, Käufer 55-70 Mark. — Saulgau: Ferkel 40 bis 57 Mark.

Fruchtpreise.

Balingen: Haber 8,00 Mark. — Ravensburg: Weizen 10 bis 10,25, Weizen 13,85-14,45, Roggen 9-9,25; Gerste 9,30 bis 10; Haber alt 9-9,75; neu 7,50-7,85 Mark. — Saulgau: Gerste 8,80-9, Hafer 7-7,50; Weizen 14,30-14,40, Dinkel 10,20-10,30 Mark. — Reutlingen: Weizen 15-15,50, Dinkel 10-11; Roggen 10,70; Gerste 10,20-11,50; Haber 7,50-8,50 Mark. — Ulm: Weizen 14,40-14,80; Roggen 8,00; Gerste 9,50; Hafer 6,80-8,20 Mark.

Die höchsten Kleinfachhandelspreise dieser Art sind nicht an den Klein- und Großhandelspreisen gemessen worden, da sie jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Scheitlung.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste der Methodengemeinde.

Sonntag den 1. Juni 1930.

Calw: Sonntag 9 1/2 Uhr vorm. Predigt; Sonntag 11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: Sonntag 10 1/2 Uhr vorm. Predigt.
Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Dörkollbach: Sonntag 10 1/2 Uhr vorm. Predigt.
Dienstag 8 1/2 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Simmelfahrtstag, den 29. Mai 1930.
Calw: Simmelfahrtstag 9 1/2 Uhr vorm. Predigt.
Stammheim: Simmelfahrtstag 9 1/2 Uhr vorm. Predigt.
Dörkollbach: Simmelfahrtstag 9 1/2 Uhr vorm. Predigt.

Aus der Kinderstube der Tiere

Wie sich die Eingesperrten im Zoo benehmen.
Von Carl Kahle.

Wenn Schiller uns noch vor der Liebe den Hunger als Erhalter des Weltbetriebes nennt, so hat er dabei wohl vor allem die Menschen in ihrer Abhängigkeit von diesen Lebensnotwendigkeiten im Auge gehabt, deren Bedeutung ja auch schon von den römischen Herrschern als zum Staatswohl unerlässlich erkannt wurde. Denn was sie panem et circenses fürs Volk nennen — Brot und circensische Spiele —, ist nichts anderes als die Stillung des Hungers und die Erheiterung am bunten Leben, das aus dem Alltag der wirtschaftlichen und seelischen Sorgen heraus reißt. Was für den Menschen gilt, gilt bei den urwüchsigsten Völkern am sichtbarsten auswärts, übt ebenso auf die den Bedingungen der Natur und des natürlichen Lebens noch mehr ausgelieferten Tiere seinen Einfluß aus.

Wenn wir hier nun einige Proben vom Gefühlsleben der Tiere und von den Gradabstufungen ihrer Temperamente bringen, so schicken wir voraus, daß wir wie bei den Menschen in jeder Gattung Vertreter der vier Gemütsarten finden können. Aber dieser Einteilung nach Sanguinikern oder Phlegmatikern, Cholericern oder Melancholikern wollen wir hier nicht nachgehen, schon weil wir bei unseren Feststellungen durch die verschiedenen Einflüsse von Jugend und Alter der beobachteten Tiere, von ihrem Leben in Freiheit oder Gefangenschaft, von der Möglichkeit für sie, in letzterer mehr oder weniger weitgehend ihren ehemaligen Lebensbedingungen stattzugeben, störend beeinflusst werden. Wir möchten nur an Sand wiederholter Studien — in diesem Falle an den in der Pflege des Menschen befindlichen Wildtieren — zwischen einigen Gattungen Vergleiche über die Art ihres Wesens, über Bornehmheit oder Blumpheit des Benehmens, kurzum über ihre gute oder schlechte Kinderstube ziehen, natürlich dabei mit menschlichen Maßen messen, ohne Werturteile aus der Tierseele heraus fällen zu können.

Sehen wir uns also einmal die Kinderstube an. Bei manchen Tieren ist sie besser, als wir gemeinhin annehmen möchten. Die Bären zum Beispiel kennen sich entschieden in Höflichkeit aus. Nicht nur, daß sie — auf den Hinterpranken stehend — ganz von selbst die „Sändchen“ bittend zu erheben wissen, sie können in voller Wohlherogenheit den Erlasser ihrer Wünsche auf Gaben aufmerksam machen, die infolge der Ungeschicklichkeit vorhergehender Besucher nicht hinter dem Gitter landeten. Versteht man diese Winke und befördert diese Bissen doch noch in greifbare Nähe der Eingesperrten, so darf man ihres Dankes durch Verbeugungen und andere Höflichkeitsbezeugungen gewiß sein — wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich bei diesem Verhalten oft um etwas dem Menschen Abgelaufenes handelt. Gleichfalls Zeugen guter Erziehung sind die Kniebeugen und die wohlwollend belehrenden Bewegungen des Elefanten, der den Müßel bald uns entgegenstreckt, bald hoch legt, um dann mit dem „Greiffinger“ auf seinen immer hungrigen Nachen zu weisen. Besonders artigen Benehmens befleißigen sich auch Hirsch und Reh oder gar der Büffel mit seiner rauhen Zunge, die sorgsam bemüht sind, dargebotene Rohstrünke und -blätter so hinter ihre Zahnreihen zu befördern, daß die Finger des Spenders keinen Schaden erleiden. Die Kamele geben in dieser Hinsicht ein ebenso gutes Beispiel, während verschiedene Vogelarten, insbesondere der Strauß und seine Verwandten, ihre Gefräßigkeit nur schwer zügeln können und oft recht unfreundlich und undankbar zuschnappen.

Etwas Unhöflichkeit müssen wir — wieder vom menschlichen Standpunkte aus — freilich auch manchmal feststellen, nämlich die oft unbedingte Vorherrschaft des Herrn Gemahls an der Futterkrippe. Die Hirschkühe traut sich nicht heran, solange der Gebieter durch Senken des Kopfes und Vorstrecken seiner „Waffen“ das Bestehen auf sein Vorrecht zu erkennen gibt. Frau Bärin entleucht auch öfter vor dem Brantenhieb des Gemannes, und des Löwen wohlgebaute Gattin läßt „ihm“ getrost erst die besten Happen aussuchen, ehe sie zur Erhaltung ihrer vollschlanken Linie durch Nahrungszufuhr schreitet. Damit aber nun das Menschenweib nicht zu dem Schlusse kommt, daß alle Männer Scheusalte sind und nur das schwächere Geschlecht das unterdrückt ist, wollen wir zum Ausgleich auf die Gewohnheiten des Mutterstaates hinweisen, wie er in seinem sozialen Aufbau heute noch in einzelnen Gebieten unseres Planeten selbst bei den Menschen besteht, wo die Mutter die unumschränkte Herrschaft ausübt und der Mann nur zum Dienen, zur Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel und zur Ausführung aller Arbeiten bestimmt ist. Und als Krönung aller entgegengesetzten „Unhöflichkeit“ des weiblichen Geschlechts wollen wir nur noch die Skorpionin benennen, die ihren Ehegatten vor „Liebe“ auftrifft, wenn er seines Erdwallens Bestimmung erfüllt hat.

Was Bornehmheit und gutes Benehmen betrifft, so scheinen da die hundartigen Raubtiere in mancher Beziehung dem Raubgeschlecht unterlegen zu sein. Namentlich dessen kleinere Arten sieht man den mit fastigen Fleischstücken nahenden Wüter ohne Aufregung abwarten. Ja, ein weltweiser Schneeleopard gewinnt es sogar über sich, sich von seinem Bratenstid solange fern zu halten, bis er nicht mehr den neugierigen Blicken des lästigen Menschen ausgesetzt ist. Von den hundartigen und hundähnlichen Raubtieren muß dagegen gesagt werden, daß sie am liebsten schon durch das Gitter dem Freund Futterbringer die besten Stücke aus der Malle stehlen möchten; Hyänen und Schakale, Wölfe und andere Verwandte schlängen selbst Knochenstücke mit einer für den Zuschauer beängstigenden Gier hinab, die selbst da nicht nachläßt, wo das bereffende Tier allein in seinem Käfig sitzt und also nicht Gefahr läuft, gegenüber einem flinkeren Tischgenossen in Nachteil zu kommen.

Heute abend wegbleiben!

von der Versammlung der Nationalsozialisten!

Das ist Ehrensache für die gesamte Arbeiterchaft und ihre Angehörigen von Stadt und Bezirk. Wollten doch die NSDAP die Versammlung der NSDAP am Sonntag bei Welf mit Gewalt brechen! Dies war sogar politisch bekannt. Erst am Sonntag früh entschieden sie sich anders. Nie in all den Jahrzehnten hat die Arbeiterchaft im Oberamt Calw ähnliches bei politischen Gegnern nur geplant bzw. vollbracht. Für solch schändliches Vorgehen (denkt an Blaubauern!) gebe man die einzig richtige Antwort und

bleibe heute und später bei allen von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei veranstalteten Versammlungen in Stadt und Bezirk Calw weg!

Sozialdemokratische Partei, Bezirk Calw
Allg. Deutsch. Gewerkschaftsbdd., Ortskart. Calw
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgr. Calw

Hirfau

Empfohle Besinnen und Gesellschaften meinen



neuen modernen

25-Sitzer-Ausfichtswagen

für Rad-, Fern- und Auslandsfahrten bei billiger Berechnung

Abolf Walker, Hirfau Fernsprecher Nr. 187

Auskunft auch i. Zigarrenhaus Schanfelderger, Calw

Die neuesten Modellhüte auch billige Hüte von Mk. 3,95 an
W. Lutz, jetzt Bahnhofstr. 28

Strümpfe

moderne Farben und gute Qualitäten.

Alle Strümpfe strickt an

Richter, Hirfau.

Aufgewecktes Junge

welcher Lust hat das Schreinerhandwerk

genüßlich zu erleben findet sofort Stelle.

Rost und Logis im Hause.

Georg Heuser, Möbelschneiderei Obershardt D. A. Nagold

Haararbeiten

jeder Art fertig

Friseur Obermatt.

In 3 Tagen

Nichtraucher

Auskunft kosten. Caritas-Depot, Halle a. S. 128 C.

Widmaier's Steppdecken

sind unübertroffen an Güte und Preiswürdigkeit.

Beste Wollfüllung u. Satin, la. Handarbeit, v. 32,50 an. Daunendecken in allen Preislagen. Umarbeiten alt. Decken. Fachmännliche Beratung. Persönlich. Besuch unverb. bindlich.

Steppdecken-Näherei
G. Widmaier, Dittelsheim D. A. Calw.

Modernste
Mäntel und Kleider
in größter Auswahl
zu
bekannt vorteilhaften Preisen
bei
Krüger & Wolff
Pforzheim
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Bezirks-Missionsfest
Calw, Himmelfahrtsfest
nachmittags 1/2 3 Uhr
(es wird 10 Min. vorher geläutet; Beginn d. Feier pünktlich)
unter Mitwirkung des Jugendchors Calw
und des Posaunenchores des CBM.-Deckenpforten
Jesus ist Sieger!
Redner:
Missionsdirektor Hartenlein, Basel
Missionar Boeh, China
Nachfeier
im Schützchen Garten beim Friedhof
Kurze Ansprachen
Verabreichung von Tee im Garten
Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt
Der Bezirksausschuß für die Basler Mission.

Haus-Standarduhren



kaufte man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen:
10 Jahre schriftliche Garantie.
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird jährlich einmal durch unseren Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Hausuhren, G. m. b. H., Schwenningen a. N.
Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Eheringe



in jed. Größe vorrätig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an
Uhren - Optik - Goldwaren
schwer versilberte Bestecke
Carl Eppinger, Calw, Badstraße
Nr. 14 u. 17

Diese Reifen fallen auf durch Haltbarkeit und leichten Lauf.

POLACK TITAN
Fahrad- und Kraftrad-Reifen.



In Calw: Hans Helmgärtner, Autoreparatur
In Nagold: W. Schweikle, Autoreparatur.

Concordia Calw
Heute abend 8 Uhr
Legte
Singtunde
für Gemischten Chor
bei Weiß.
Bollzähliges Erscheinen notwendig.

Missionsverein
fällt diese Woche aus.
Stahl.

Bad Liebenzell
Im Wege des
freihändigen
Verkaufs

verkauft ich am Mittwoch, den 28. Mai ds. Jahres vorm. 1/2 9 Uhr bestimmt:
1 Nähmaschine „Singer“
1 Tischgrammophon
Zusammenkunft b. Rathaus
Weidenbach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Unterreichenbach
Im Wege der
Zwangs-
vollstreckung

versteigere ich am Mittwoch, den 28. ds. Mts. vorm. 8 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 leichte Wajschkommode mit Marmorauflage und Spiegel
Zusammenkunft b. Rathaus

Othngemach
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw

Den Grasertrag von
5/4 Morgen

Wiesen
verpachtet
Güterbeförderer
Bauer.

Einen Wurf
reine Milchschweine
verkauft
Ulrich Bolle
Spehhardt.

Verkaufe oder vertausche gegen
Vieh oder fette Schweine
ein zum erstenmal 6 Wochen
trächtiges

Mutterschwein
H. Breittling z. Pflug
Deufingen.

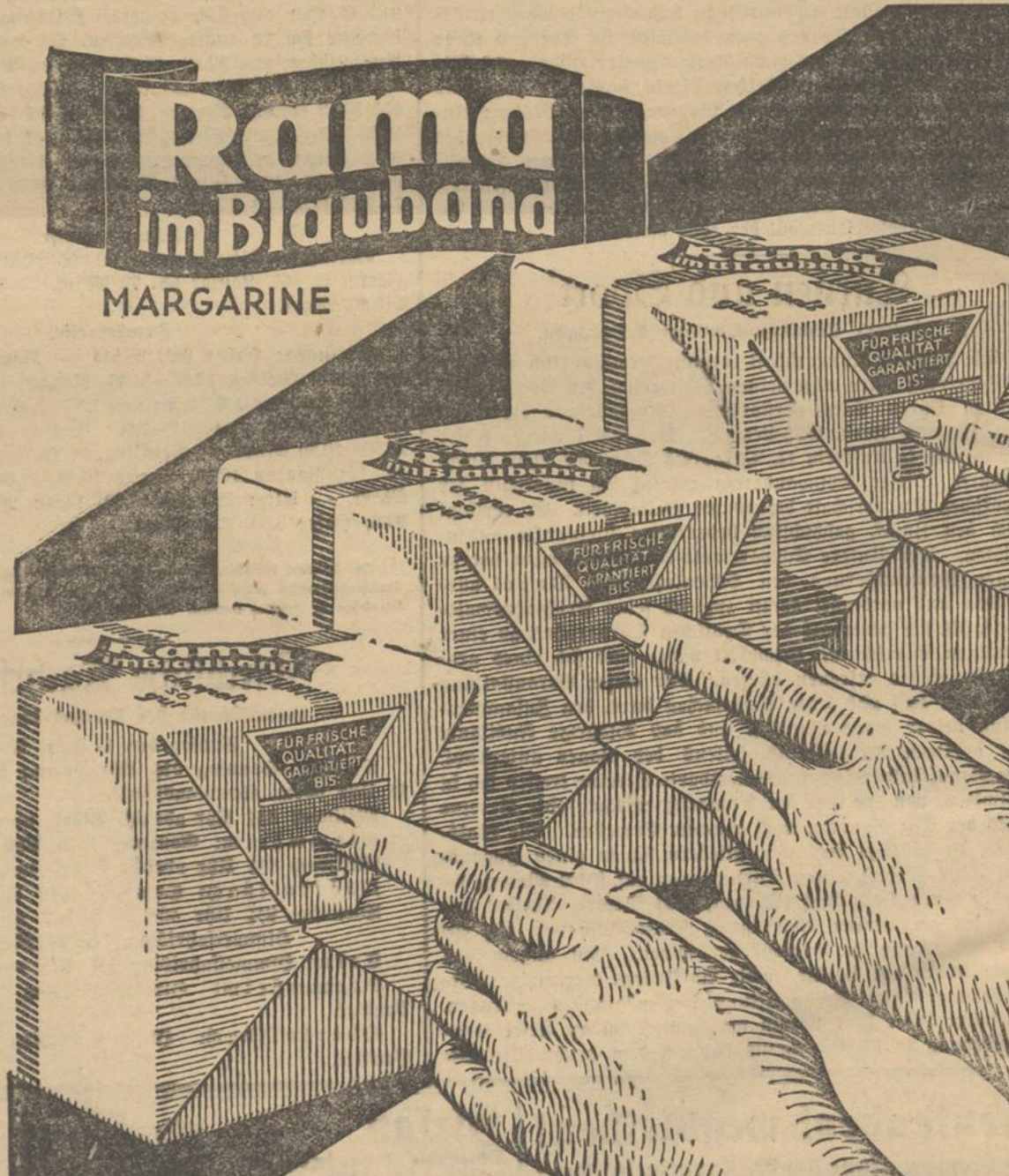
Verkaufe eine starke hoch-
trächtige


Ralbin
kaufte auch ein Stück
Jungvieh ein.
Johannes Seeger,
Schmiech.

Öffentlicher Vortrag!
Die Gallspacher Heilkuren!
Valentin Zeileis — ein Wunderdoktor?
Die Wirkung d. Hochfrequenzbestrahlungen
auf viele Krankheiten wie: Gicht, Rheuma, Ischias,
Asthma, Nervenleiden, Arterienverkalkung, Lähmung, Herz-
leiden, Krampfadern, offene Beine, Hautkrankheiten u. s. w.
Ueber dieses aktuelle Thema der Gegenwart spricht
Herr Hans Weiß aus Wien
heute Dienstag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Hotel Waldhorn
Frauen und Männer, Kranke und Gesunde, niemand
versäume diesen interessanten Experimental-Vortrag,
da er für jeden von großer Wichtigkeit ist!
Kostenlose Veranstaltung!
Eintritt frei! Jugendliche kein Zutritt!

Achtung!
Das zeitgemäße **Volksgetränk**
als natürliche Kraftquelle für Kinder und
Erwachsene ist
Milch-Sekt
tiefgekühlt in besonderen gesetzlich ge-
schützten Apparaten. Ein Liter Milch-Sekt
ist im Nährwert gleich 275 Gramm Rind-
fleisch. Zu einem Versuch und gleichzeitig
zu einer Besichtigung des Herstellungsver-
fahrens ladet ein:
der Alleinvertrieb: **Peter Rothfuß**
in Calw, Inselgasse

Rama
im **Blauband**
MARGARINE



**Dieses
Datum-Zeichen
bürgt für frische
Qualität**

Am Dienstag,
den 27. Mai
spricht
der Nationalsozialist von Jagow
im Badischen Hof in Calw
über den
**Freiheitskampf
der Nationalsozialisten.**
Korruption, Feigheit und Niederträchtigkeit;
Klassenkampf und krasser Egoismus feiern
Sieg. Unser Vaterland wird daran zu Grunde
gehen. Sollten wir untätig zusehen, wie das
feuerschiffe Schiff an den Klippen zerbricht?
Nein!
Übermals nein!
Hört unseren Vg. von Jagow!
Beginn 8 Uhr
Eintritt 30 Pfa.
Freie Aussprache.
N. S. D. A. P. Bezirk
Calw.

**Neue
Sommer-
Fahrpläne**



sind auf der Geschäftsstelle
dieses Blattes das Stück zu
20 Pfennig erhältlich!

Erst
Täglich
der So
An
a) im
die Zeit
b) im
die Zeit
Auf
komm
Für
kann
über
für
Jr
Noch
zu. B
dem Vor
Reichssta
Arbeitslo
men des
sier und
Möglichst
sofortigen
Reichssta
Deckung
Kunstsche
aufangs
In Er
binettst
teter Seit
Reisfortber
Kunstsche
betrag im
rung (in
dann nar
Reichssta
Reisforts
werden.
neue De
nicht erbr
Kunstsche
Beiträge
S. bilden.
Reichssta
Aufnahme
auf diese
meiden.
Nachricht
zu. B
polnische
Bergänge
höfen abg
Die K
= Ver
des Re
verwält
in Marien
ferung de
gierungsg
sekretär
innerlich,
handlung
Probleme
ten. So
form de
er eine
auffich
bruch der
soll der
besondere
geprüft
Auftrag
stischen
wieder an
Eine drei
arbeiten
Die
teilen Ge
sprechung
einen Teil
zisten un
ganz inte
now sah
sache der
entschied
Eine Lob
das Mitte
nationale
vertrat,
den „Weiß
Mit et
unter an
niveaus v
der Bonn